
Vorwort

Zu den wesentlichen Aufgaben eines Museums gehört es, seine Bestände wissenschaftlich zu bearbeiten und zu publizieren. Das Rheinische Landesmuseum Bonn hat im Laufe seiner über 180-jährigen Sammlungsgeschichte einen der größten Bestände rheinischer Bauplastik überhaupt angesammelt, dessen Bearbeitung seit langem ein Desiderat war. Der große Umfang des Materials machte es erforderlich, die Publikation nach sachlichen Kriterien in mindestens zwei Bände zu teilen. Eine Zusammenfassung der wandgebundenen bzw. statisch-funktionalen Bauplastik erschien insofern sinnvoll, als für diesen Bereich zwar nicht im technischen Arbeitsprozess, wohl aber in der ursprünglichen statischen Funktion andere Voraussetzungen gelten als für die nicht wandgebundenen Skulpturen. Daher wurden zwar sämtliche Bestände an Skulptur und Bauplastik des 11. bis 19. Jahrhunderts im RLMB vermessen, beschrieben und fotografiert, aber zunächst nur die architekturgebundene Steinplastik für den Druck wissenschaftlich bearbeitet. Funde aus Grabungen nach 1945 konnten mit Rücksicht auf die Publikationsrechte der Ausgräber nicht berücksichtigt werden. Das Manuskript war Anfang 2001 abgeschlossen, so dass jüngere Literatur und Anregungen nicht mehr aufgenommen werden konnten.

Der vorliegende Katalog ist unter erschwerten äußeren Umständen entstanden. Der zu jedem Zeitpunkt sehr aufwendige Vorgang, die oft zentnerschweren Steine zu bewegen und zu vermessen, wurde behindert und begünstigt zugleich durch den Umstand, dass seit 1997 das gesamte Gebäude des Landesmuseums in der Colmantstraße für den geplanten Umbau geräumt und das Sammlungsgut in den Depots von Euskirchen und Meckenheim magaziniert werden musste. Dies bedeutete, dass die Möglichkeiten, die Objekte zu vermessen und zu fotografieren, ihre technischen Daten aufzunehmen und ihr Steinmaterial zu bestimmen etc., begrenzt waren durch die vorrückenden, an Termine gebundenen Umzugsmannschaften. Für die teilweise fest in das Mauerwerk eingelassenen Steindenkmäler der Schausammlung bot dieser Umzug andererseits die einzigartige Gelegenheit, die aus dem Verband gelösten nicht-ansichtigen Flächen einer ausführlichen Betrachtung zu unterziehen.

Anders als bei der Bearbeitung kleinformatiger Gegenstände erfordern Gewicht und Volumen der Steinskulpturen einen erhöhten Aufwand an personellem und materiellem Einsatz. Daher ist es mir ein besonderes Bedürfnis, meinen herzlichen Dank auszusprechen an diejenigen Restauratoren und Mitarbeiter, die beim Abbau, den Bewegungen, der Vermessung und Fotodokumentation der Steine, auch bei späteren notwendigen Kontrollen an den inzwischen verpackten oder restaurierungsbedürftigen Stücken, oft unter schwierigsten Verhältnissen mir unermüdlich in jeder Weise behilflich waren. Es sind dies: Anne Breyer, Andreas Behtke, Christiane Borre M.A. (alle Bonn), Anja Gerner (Köln), Georg Hartke, Heinz Höppner, Reinhold Keller, Katharina Liebetau, Jürgen Michels, Axel Peiss, Marco Romussi, Martin Stumpf M.A., Rudolf Thiebes, Peter Vershofen und Frank Willer (alle Bonn).

Herzlich danken möchte ich auch den für die Mehrzahl der Fotografien verantwortlichen Mitarbeitern: Anne-Käthe Carduck, Hermann Lilienthal und Stefanie Taubmann sowie den immer wieder hilfreichen Mitarbeitern der Abteilungen Inventarisierung, Sammlung und Publikationen: Dr. Gerhard Bauchhenß, Dr. Ursula Bork-Heimberg, Katarina Chrubasik M.A., Dr. Claudia Danguillier, Dr. Anna-Barbara Follmann-Schulz, Friedrich Gelsdorf M.A., Ulrike Komainda, Dr. Ingeborg Krueger; und nicht zuletzt dem ehemaligen Leiter der Abteilung Sammlung, Dr. Hans M. Schmidt, auf dessen Anregung der Katalog entstand.

Schließlich bin ich den Kollegen zu aufrichtigem Dank verpflichtet, die für ihre jeweiligen Arbeitsbereiche stets hilfreich und zu weiterführenden Gesprächen bereit waren oder mir die in Arbeit befindlichen Vergleichsbestände in den Kölner Lapidarien des Schnütgen-Museums, des Kölner Doms, von St. Pantaleon und anderen verstreuten Sammlungen (Kölner Kirchen, Altenberger Dom, Siegburger Michaelsabtei, Heisterbach, Maastricht, Offenbach am Glan) zugänglich machten: Dr. Uwe Bathe (Engelskirchen), Clemens Bayer M.A. (Bonn), HD Dr. Klaus Gereon Beuckers (Karlsruhe/Stuttgart), Dr. Helga Giersiepen (Bonn), Dr. Klaus Hardering (Köln), Dr. Elizabeth den Hartog (Leiden), Dr. Dorothea Hochkirchen (Köln), Prof. Dr. Werner Jacobsen (Münster), Dr. Brigitte Kaelble (Berlin), Christoph Keller M.A. (Bonn), Dr. Clemens Kosch (Köln/Paderborn), Dr. Andrea Pufke (Mainz/Münster).

Die Steinbestimmung übernahm dankenswerterweise unter den zeitlich gedrängten Bedingungen Dr. Renate Gerlach (Rhein. Amt für Bodendenkmalpflege Bonn).

Dorothee Kemper
Bonn, im Sommer 2003

